

# Kilians Sommernachtstraum

Andreas Mettenleiter  
und  
Gerhard Hainlein



AKAMEDON





# Kilians Sommernachtstraum

Ein Würzburg-Bilderbuch  
(nicht nur) für Kinder

von

Andreas Mettenleiter

mit Illustrationen von  
Gerhard Hainlein

AKAMEDON

2018





Durch die vollen Zweige des Kirschbaumes scheint der Vollmond zum offenen Fenster hinein. Ein sanfter Sommerwind bewegt den Vorhang des Kinderzimmers. Kilian schläft fest, obwohl er etwas aufgeregt ist, weil morgen sein Namenstag ist, der 8. Juli – Kiliani!

Ein Mondstrahl kitzelt den Buben an der Nase: Der niest aber nur und will sich wieder umdrehen. Da stupst ihn Kater Tom sachte an der Wange. Kilian wacht auf und wundert sich: Tom sitzt vor ihm, als ob er etwas sagen will. Doch er blickt gespannt zum Wecker auf dem Nachttisch. Punkt zwölf macht er das Maul auf: „Steh schnell auf! Wir haben heute noch viel vor!“ Kilian blickt ihn aus großen Augen an und setzt seine Brille auf: „Seit wann kannst Du sprechen – oder träume ich noch?“ „Erkläre ich Dir später!“ Neben ihm steht schon ein großer Korb mit frisch gepflückten Kirschen. Obwohl er sehr schwer aussieht, kann der Bub ihn mühelos tragen. Aber das ist nicht das Einzige, was heute Nacht merkwürdig ist ...

Kilian blickt vom Fenster aus auf die Löwenbrücke und das silberne Band des Mains. Seltsam still ist es überall. „Vergiss Deine Sandalen, das Kopfkissen und den Rucksack nicht!“, drängt Tom und schleicht schon am Schlafzimmer der Eltern vorbei, aus dem ein leises Schnarchen dringt. Vor der Haustüre liegt Hasso, der Hund, in seiner Hütte – und schläft! „Jetzt will ich aber doch wissen, was hier los ist!“, sagt Kilian und bleibt stehen. „Heute ist die Nacht der Sonntagskinder, die, wie Du, an einem Sonntag geboren sind. Da können sie Dinge sehen und erleben, die es eigentlich gar nicht gibt!“ Kilian guckt ungläubig. „Zum Beispiel, leblose Dinge lebendig machen!“, sagt Tom und läuft er auf die große schwarze Metallkrähe zu, die Mama vor dem Kirschbaum aufgehängt hat, um die Amseln zu vertreiben. Er rührt sie mit der Schwanzspitze an – und schon schlägt diese mit den Flügeln: „Danke, Tom! Ich bin Abrax! Gerne komme ich mit Euch!“

Kilian wundert sich. Dann fragt er Tom: „Wenn ich ein Sonntagskind bin, warum schläfst Du dann nicht wie Hasso?“ „Tja, vielleicht bin ich auch ein Sonntagskind?“, schmunzelt der Kater und zwinkert ihm zu. „Aber jetzt komm, deine Eltern wachen nicht auf, bevor wir wieder zurück sind,“ versichert er und läuft los.





Als sie am Grafeneckart entlang zum Markt gehen, kommen sie beim „Schorsch“ vorbei. Der bückt sich, als Tom schnurrend um seine Beine streicht, und kraut den Kater am Kopf. Dann nimmt er die Pfeife aus dem Mund, lupft den Hut und grüßt die anderen. „Hab‘ schon gehört, dass ihr kommt!“ schmunzelt er.

„Wie denn?“ fragt Abrax scheinheilig. Dabei weiß er genau, dass der Schorsch noch ein riesiges drittes Ohr hat, mit dem er alles hören kann, was in der Stadt passiert und geredet wird.

„Na, mit meinem Lauscherohr natürlich,“ erklärt der Schorsch gutmütig und zeigt auf die Ohrmuschel hinter sich.

„Bist du denn ein Spion?“, will Kilian wissen. „Nein,“ entgegnet der Schorsch und muss lachen. „Ganz bestimmt nicht! Ein Spion lauscht für Leute, die ihn dafür bezahlen und denen er hinterher alles erzählen muss. Ich horche nur für mich.“

„Und du kannst wirklich ... alles hören?“, will Kilian nun wissen und ist fast ein wenig beunruhigt.

„Alles.“, bestätigt Schorsch. „Ich höre, was mir die Blätter im Biergarten zurauschen, was mir die Vögel zuzwitschern, was mir die Hunde, die an meinem Wasserbecken trinken, anvertrauen, was sich die Touristen erzählen und die Verliebten zuflüstern. Und ich höre auch die Tür zum Süßigkeitenschrank knarren, wenn der Bürgermeister heimlich nascht, wenn der Bischof sich beim Predigtschreiben am Kopf kratzt und wenn der Schlossermeister Karl flucht, weil ihm der Hammer auf den großen Zeh gefallen ist, aber ...!“

„Aber?“, fragt Kilian neugierig.

„Aber ich erzähle nur das weiter, von dem ich meine, dass ich es weitersagen sollte. Und das schreibe ich dann manchmal sogar in die Zeitung“, ergänzt er und klopft auf die Zeitungsrolle in seiner Manteltasche.

„Was in der Zeitung steht, darf man aber nicht alles glauben,“ wendet Kilian ein. „Das hat jedenfalls mein Vater gesagt!“, fügt er noch schnell an.

„Da hat er sicher recht, dein Vater,“ lacht der Schorsch und zieht an seiner Pfeife. „Aber es ist auf alle Fälle nützlich, sich zu überlegen, was man weitererzählt und was nicht.“

„Das ist wahr!“, stimmt Kilian zu und nimmt sich vor, darüber nachzudenken. Fürsorglich gibt er dem Schorsch ein paar Kirschen in die Hand, und dann müssen die vier auch schon wieder weiter.





Der Autor, Andreas Mettenleiter (rechts), Mediziner und Medizinhistoriker, hat sich in Büchern und Zeitungsserien mit Würzburg und dessen Geschichte auseinandergesetzt. *Kilians Sommernachtstraum* ist sein erstes Kinderbuch.

Der Illustrator, Gerhard Hainlein (links), pensionierter Allgemeinarzt in Würzburg und Großvater von acht Enkelkindern, hat an der Münchner Akademie der Künste studiert, bevor er sich für die praktische Medizin entschied. Seine Zeichnungen finden sich in Gedichtbänden, Belletristik und Sachbüchern. (Foto: Thomas Obermeier)

### *Impressum*

Andreas Mettenleiter: *Kilians Sommernachtstraum. Ein Würzburg-Bilderbuch (nicht nur) für Kinder*. Mit Illustrationen von Gerhard Hainlein.

Pfaffenhofen/Ilm: AKAMEDON 2018

ISBN 978-3-940072-25-2

36 Seiten. DinA 4. Durchgehend farbig. Fester Einband

© AKAMEDON Verlag 2018 — Alle Rechte vorbehalten

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.